

Rottenburg-Wirtschaftsförderung

Den Gründungsgeist wecken

Die Stadt Rottenburg feilt noch an ihrem Konzept für eine „gründungsfreundliche Kommune“.

02.05.2019

Von Michael Hahn



H. Bednarz

Wir haben Firmen-Gründer in Rottenburg, und wir haben Betriebs-Übernehmer“, sagt Finanzbürgermeister Hendrik Bednarz. „Was wir nicht haben, jedenfalls nicht wahrnehmbar: einen stetigen Austausch zwischen ihnen.“ Hier wollen die Stadt und die Forsthochschule mit einem Konzept für Rottenburg als „gründungsfreundliche Kommune“ ansetzen. Bei einem landesweiten Wettbewerb gelangte Rottenburg damit im Februar unter die Top 3 der Städte ab 20 000 Einwohner (wir berichteten).

Das Konzept gibt es bereits seit einem halben Jahr. Nun soll es allmählich mit Leben gefüllt werden. Als erster öffentlicher Schritt ist ein öffentlicher Workshop an der Rottenburger Forsthochschule am kommenden Donnerstagnachmittag geplant (siehe Info-Box).

Parallel dazu haben Bednarz und der städtische Wirtschaftsförderer Andreas Lanio erste Gespräche mit möglichen Vermietern geführt, berichteten sie am Dienstag bei einem Pressegespräch. Denn die Stadt will „räumliche Möglichkeiten schaffen“, in denen Firmengründer ihre ersten Schritte tun können. Dafür, so Bednarz, brauchen sie zunächst ein Büro, ein Labor oder den Zugriff auf Maschinen.

Stadt vermittelt Büro-Räume

Bednarz schwebt vor, dass die Stadt („oder ein ähnlicher Akteur“) solche Räume in größeren Gewerbegebäuden anmietet und dann an junge Firmengründer weiter vermietet. Diese könnten dann sozusagen Tür an Tür zu bestehenden Firmen loslegen – und vielleicht von deren Know-How und Gerätschaften profitieren.

Denn Existenzgründer/innen starten normalerweise „als Einzelkämpfer“, sagt Bednarz. Neben der jeweils speziellen fachlichen Expertise hätten die jungen Selbständigen auch viele gemeinsame Schwierigkeiten zu bewältigen, angefangen bei der Buchhaltung und der Suche nach Förderprogrammen.

Als „gründungsfreundliche Kommune“ solle Rottenburg „die Leute zusammen führen“ und den Erfahrungsaustausch untereinander fördern, findet der Finanzbürgermeister. „Auch solche, die von der Branche her zunächst gar nichts miteinander zu tun haben.“

Aber der Erfahrungsaustausch kann auch an Grenzen stoßen, weiß Bednarz. Denn Existenzgründer/innen konkurrieren ja auch miteinander: um Kunden, um Räumlichkeiten, um Zuschüsse. „Da will man auch nicht jedem alles verraten.“ Das Ganze sei keine Konkurrenz zum „Unternehmer-Netzwerk“ des Rottenburger HGV, betont Bednarz. Denn dieses sei eben nicht speziell für Existenzgründer/innen gedacht.

Schwerpunkt Holz

Noch unklar ist, ob und wie sich ein „Gründerzentrum“ auf dem ehemaligen DHL-Gelände aufbauen lässt. Dieses hätte den Vorteil, dass es nicht weit weg ist von der Forsthochschule. Bednarz sagt aber auch: „Es muss sich nicht alles in der Kernstadt abspielen.“ Und er schwärmt von dem Wendelsheimer Metall-Ausbildungsprojekt Giba.

Mit ihrem Gründungs-Konzept setzt die Stadt Rottenburg aber vor allem auf die Branchen Holz und Energie-Erzeugung. Deswegen auch die enge Zusammenarbeit mit der Forsthochschule. Bednarz verweist auf deren Studierende und Absolvent(inn)en, die sich „immer wieder“ selbständig machen wollen. „Das müssen wir für Rottenburg nutzbar machen“, sagt der Finanzbürgermeister. Wenn es gelänge, die jungen Forstleute und Energie-Spezialist(inn)en in Rottenburg zu halten, dann könne man „hier langfristig Arbeitsplätze schaffen“.

Bisher, so sagte HFR-Rektor Bastian Kaiser vor einigen Monaten dem TAGBLATT, bewegt sich die Zahl der jungen Selbständigen, die aus der Hochschule heraus eine Firma gründen, „im einstelligen Bereich“. In der Regel handele es sich dabei nicht um Produktionsbetriebe, sondern um eine Selbständigkeit als Gutachterin oder als Berater.

m Konzept vom Oktober 2018 war noch von „Co-Working“-Projekten die Rede. Die Idee: Junge kreative Selbständige mit Laptops und pfiffigen Geschäftsideen mieten sich gemeinsam in leerstehende Läden und andere Immobilien in der Innenstadt ein (eventuell mit der Stadt als Miet-Vermittler). Dort nutzen sie gemeinsam W-Lan, Kopierer und Tischkicker – und vernetzen sich so fast wie von allein untereinander.

Die Begeisterung dafür scheint allerdings im Rathaus wieder etwas abgeklungen zu sein. Bednarz ist sich nicht mehr sicher, „ob das in Rottenburg einschlägt“. Er zielt wieder eher auf die „klassischen“ Wege: Büros mieten und Maschinen mitnutzen.

Und Wirtschaftsförderer Lanio schränkt ein: „Wir wollen nicht mit Tübingen und Reutlingen konkurrieren“ – also nicht in deren „Cyber Valley“ wildern und junge Computer-Spezialist(inn)en und Medizintechniker/innen abwerben.

Rottenburg solle eher auf seine eigenen Stärken setzen, sagt Lanio: also beispielsweise auf die Themen „Holz“ und „Nachhaltigkeit“ – und auf die kurzen Wege und überschaubaren Strukturen in der Stadt.



A. Lanio

Vernetzungs-Workshop am Donnerstag, 9. Mai

Das Programm beginnt um 14 Uhr in der Aula der Forsthochschule mit kurzen Vorträgen von HFR-Rektor **Bastian Kaiser**, Finanzbürgermeister **Hendrik Bednarz** und Ministerialrat **Peter Schäfer** vom Landes-Wirtschaftsministerium.

Dann werden zwei Rottenburger Firmengründer über ihre praktischen Erfahrungen berichten:

Florian Steur (Event-Agentur) und **Michael Bay** (Übernahme eines Handwerksbetriebs).

In drei Workshops geht es um die Frage „Wie wecken wir einen Gründungsgeist in Rottenburg?“, um Vernetzung (Handwerkskammer, IHK, HGV) und um den „Wissenstransfer von der Hochschule in die betriebliche Praxis“. Ende circa 17.30 Uhr.

Die Teilnahme ist kostenlos. Bisher haben sich
20 Leute angemeldet,
es dürfen gerne noch ein paar mehr werden.

Weitere Informationen und Anmeldung beim städtischen Wirtschaftsförderer **Andreas Lanio**, Telefon 07472/ 165-250.

zuletzt aktualisiert: 2. Mai 2019, 01:00 Uhr